

#03

Die richtige Balance ist der Schlüssel: Wie Steuern das Spendenverhalten beeinflussen und wie das Spendenverhalten die Steuerpolitik formt

von
Ronald Wendner

Spenden für wohltätige Zwecke sind eine zentrale Säule der Finanzierung öffentlicher Güter – von der Bildung bis hin zum Klimaschutz. Insbesondere spielen sie eine entscheidende Rolle bei der Unterstützung der sozial Schwächsten. Dazu trägt auch der öffentliche Sektor durch Steuerpolitik und öffentliche Ausgaben wesentlich bei. Dieses duale System wirft eine zentrale Frage auf: Wie kann Steuerpolitik optimal gestaltet werden, um sowohl Fairness, etwa eine gerechte Einkommensverteilung, als auch Effizienz zu gewährleisten? Eine wegweisende Studie von Thomas Aronsson, Olof Johansson-Stenman und Ronald Wendner (JPE Micro, 2024) liefert hierzu neue Erkenntnisse.

Die Herausforderung, Großzügigkeit zu fördern

Im Jahr 2021 machten Spenden in den Vereinigten Staaten über 2 % des BIP aus – ein bedeutender Beitrag zur öffentlichen Wohlfahrt. Doch Spenden allein reichen nicht aus; auch der öffentliche Sektor stellt erhebliche Mittel zur Bereitstellung von öffentlichen Gütern und Transfers zur Verfügung. Um hier die Balance zu optimieren, berücksichtigten die Forscher verhaltensökonomische Erkenntnisse in ihrer Analyse der Steuerpolitik – darunter das persönliche Wohlfühl, durch Spenden etwas Gutes zu tun (*Warm Glow Effekt*) oder den sozialen Status, den wohltätige Handlungen verleihen.

Ihre Studie integriert diese verhaltensökonomischen Erkenntnisse in ein Steuermodell und liefert praktische Leitlinien für politische Entscheidungsträger.

Zentrale Erkenntnisse

Sollte die Regierung direkt in öffentliche Güter investieren oder auf durch öffentliche Mittel geförderte freiwillige Spenden setzen?

- Wenn für Spenden keine Transaktionskosten anfallen (z. B. Fundraising-Kosten), sollte der Staat Spenden so weit subventionieren, dass private Beiträge die öffentliche Finanzierung vollständig ersetzen. Dafür spielt der bereits genannte Warm Glow Effekt der Spender eine zentrale Rolle.
- Fallen jedoch Transaktionskosten an, sollte der Staat öffentliche Güter sowohl direkt finanzieren als auch Spenden subventionieren, um Ineffizienzen zu vermeiden.

Einheitliche Subventionen vs. progressive Subventionen

- Eine Regierung, die das allgemeine Wohl maximieren möchte (welfaristischer Ansatz), sollte eine einheitliche Subvention für alle Spender gewähren, unabhängig von ihrem Einkommen.
- Eine Regierung, die dem Warm Glow Effekt keinen sozialen Wert beimisst (nicht-welfaristischer Ansatz), sollte progressive Subventionen einführen – also wohlhabenden Spendern größere Anreize bieten. Dies erhöht die Umverteilungskraft eines progressiven Steuersystems.

Status und soziale Dynamiken

Spenden dienen oft als Statussymbol. Während ein durch Spenden höherer Status durchaus das Spendenvolumen fördern kann, mag dieser auch soziale Spannungen, etwa Neid, erzeugen. Die Studie zeigt, dass Steuerpolitiken diese Dynamiken berücksichtigen sollten, indem sie Subventionen so anpassen, dass die Vorteile des demonstrativen Gebens mit deren potenziellen Nachteilen in Einklang gebracht werden.

Umverteilung durch Spenden

Die Subventionierung wohlhabender Spender kann besonders effektiv sein, da ihre Beiträge – durch Umverteilungseffekte – oft einen vergleichsweise hohen gesellschaftlichen Nutzen haben.

Auswirkungen auf die Steuerpolitik

Die Studie betont die Wichtigkeit der Berücksichtigung verhaltensökonomischer Erkenntnisse für die Ausgestaltung des Steuersystems. Spendenförderung geht über die bloße Anreizsetzung hinaus – es geht auch um Effizienzverluste durch Transaktionskosten, die Förderung von Fairness (einer gerechten Einkommensverteilung) und um den Umgang mit sozialen Dynamiken wie dem Streben nach Status.

Der öffentliche Sektor sollte einen dualen Ansatz in Betracht ziehen: Subventionen von Spenden mit der direkten Bereitstellung öffentlicher Güter kombinieren, insbesondere dort, wo hohe Transaktionskosten private Spenden weniger effizient machen. Zudem können

progressive Subventionen für einkommensstarke Spender sowohl die Finanzierung öffentlicher Güter als auch die Einkommensumverteilung verbessern.

Fazit

Die Steuerpolitik hinsichtlich wohltätiger Spenden kann genutzt werden, um die Umverteilungseffekte der Einkommensbesteuerung zu unterstützen. Durch Berücksichtigung verhaltensökonomischer Erkenntnisse kann der Staat effizientere und gerechtere Steuer- und Subventionssysteme bereitstellen, die der gesamten Gesellschaft zugutekommen.

Diese Analyse basiert auf folgendem Forschungsartikel, veröffentlicht im November 2024:

Thomas Aronsson, Olof Johansson-Stenman und Ronald Wendner

Charity, Status, and Optimal Taxation: Welfarist and Non-Welfarist Approaches

Journal of Political Economy Microeconomics 2, 2024, 747–785 <https://doi.org/10.1086/732128>